

seiner Frau, es doch ja zu Ende zu führen. An Chemnitz schreibt er in gleichem Sinne und erwähnt hierbei die Höhe der Auflage: »Ob ich es gleich aus langer Erfahrung weiß, daß 200 Exemplare bey Werken, die von Corallen, Insecten und Conchylien handeln, vollkommen hinreichen, um die ganze Entomologische und Conchyliologische Welt zu vergnügen und zu befriedigen«. Viel Geld kann es dem Verleger also gewiß nicht eingebracht haben. Raspe zeigt sich auch als Korrektorenleser und begeht den ärgerlichen Irrtum, das Wort »Klammuscheln« statt »Klappuscheln« stehen zu lassen. »Ich will diesen häßlichen, äußerst anstößigen Fehler auf allen noch bey mir vorrätig liegenden Exemplaren mit der Feder verbessern«.

Als er noch hoffte, das Ende des Conchylien-Cabinetts zu erleben, schreibt er an Chemnitz: »Alsdann wir ein feierliches Te-Deum laudamus anstimmen und abzingen lassen, welches für uns von größerer Wichtigkeit sein wird, als das Te-Deum der Spanier wegen ihres Bombardements vor Algier«.

Raspe starb am 25. Oktober 1785, 73 Jahre alt. Einem seiner alten Freunde in Bamberg schrieb er wenige Tage vor seinem Tode »mit der reinsten Handschrift, die ihm so geläufig und eigentümlich war«, folgende Zeilen: »Freund! Man bläset die Retraite! Also gute Nacht für dieses Leben, tausend Dank für alle Liebe und Freundschaft und eine glückselige Nachfolge«.

Potsdam.

Dr. D. Erich.

Ein praktisches Lehrbuch für den Musikalienhandel.

Die Zeiten sind vorüber, in welchen die Praktiker behaupteten, die Theorie missen zu können. In einer Zeit, wo alle Welt die wissenschaftliche Durchdringung des Kaufmannsberufes fordert und betreibt, darf — neben dem Buchhandel — der Musikalienhandel noch viel weniger müßig sein. Er, der die Musikwissenschaft genau so wie die Musik-Praxis fördern soll, darf die lehrhaften und wissenschaftlichen Hilfsmittel erst recht nicht vernachlässigen. Er muß daher die theoretischen Voraussetzungen seines Berufes und Standes beherrschen, und man hat allen Anlaß, sich auch mit dem Lehrbuch für den Deutschen Musikalienhandel*) ernstlich zu befassen, das als sachlich vielseitiges und anregendes Buch soeben im Auftrage des Verbandes der Deutschen Musikalienhändler zu Leipzig erscheint und aus der bewährten Feder von Bernhard Siegel stammt.

Hier ist sozusagen eine Partitur zu dem idealen Beruf des Notenverkaufens entstanden, eine feininstrumentierte Auslegung des Musikalienhandels, die besonders wertvoll dadurch ist, daß sie auf eigener Praxis und langjähriger Erfahrung des Verfassers beruht. Nicht nur an die eifrigen Lehrlinge, denen das Notengeschäft mit all seinen Rondo's und Variationen noch als atonales Gefüge erscheint, wendet sich der Verfasser mit seinem Werk, nein, auch besonders an den ganzen weiten Kreis der Gehilfen, gleichsam an die Korrepetitoren des Standes, letzten Endes an die Chefs selbst. Was können sie allesamt schöpfen aus solch klassischem Hilfs- und Nachschlagewerk! Alle Gebiete des musikalienhändlerischen Wissens werden eingehend und con amore behandelt. Wir lesen da zuerst mancherlei Interessantes über die Geschichte des Musikalienhandels, verfolgen dann aufmerksam das Tagewerk des Lehrlings, der sich erst am Leipziger Ballen, späterhin am Bestellbuch und schließlich sogar am Bedienen seiner Majestät des Kunden versucht. Denn es ist doch befanntlich gar nicht so leicht, einen musikalisch verwöhnten Kunden zufrieden zu stellen, und so ist hier das Buch ein wirklicher Helfer, ebenso bei der Schaufensterdekoration. Aber auch was Radio und Konzerte mit dem Musikalienhändler zu tun haben, schildert uns der Herausgeber in lebendigster und nützlicher Form. Es sind gerade hier Kapitel darunter, aus denen auch der Buchhändler Dinge herauslesen wird, die für seinen Betrieb und seine Musikabteilung von allergrößtem Wert sind. Wer es gar als Musikverleger probieren möchte, findet ausführliche urheber- und verlagsrechtliche Hinweise aus der Praxis. Auf die mit dem Buchhandel parallel laufenden innewirtschaftlichen Gebiete jeglicher Art braucht man hier nicht besonders einzugehen; erwähnt sei jedoch, daß auch diese Abschnitte flüssig geschrieben und voll guter moderner Gedanken sind.

Zur Ergänzung seiner Handbibliothek wird man also auch als Buchhändler gut tun, dieses interessante Lehrbuch über den Musikalienhandel anzuschaffen und durchzustudieren. Man wird am Ende der Lektüre das Gefühl haben, dem Werk und seinem Verfasser eine unerschöpfliche Fülle neuer Anregungen zu verdanken. Man wird es immer wieder zur Hand nehmen: Da Capo al Fine!

Julius Sachs.

*) Bernhard Siegel: Lehrbuch für den Deutschen Musikalienhandel. Leipzig 1930: Verlag des Verbandes der deutschen Musikalienhändler. VI, 202 S. Lw. RM 4.— netto.

Langenscheidts Handelswörterbuch der englischen und deutschen Sprache. Teil II: Deutsch-Englisch von J. M. Clark, M. A., Ph. D. Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) G. m. b. H., Berlin-Schöneberg. XII, 368 S. 8° Ganzleinen 6.50.

Der Bearbeiter, Lektor der deutschen Sprache an der Universität und Handelshochschule in Glasgow, will mit diesem Bande nicht den Platz eines allgemeinen Wörterbuches ausfüllen, wohl aber als Ergänzung ist er gedacht und bestimmt, alle diejenigen Wörter und Ausdrücke darzubieten, die im Tagesgebrauch des internationalen Handels vorkommen. Als Mentor bei der Abfassung korrekter Geschäftsbriefe enthält er einen guten allgemeinen Wortschatz für den Ausland-Korrespondenten, Privatsekretär oder sonst mit Übersetzungen kommerzieller Texte Befassten. Vieles, was vor etwa zwanzig Jahren noch als Amerikanismus angesehen wurde, ist jetzt völlig in den englischen Sprachgebrauch übergegangen, auch sonst hat die englische Sprache in den letzten Jahrzehnten Veränderungen erfahren, die sorgfältig berücksichtigt sind. Bedeutungsunterschiede sind überall kenntlich gemacht, ebenso die Abweichungen in der Schreibung in Amerika gegenüber der in Großbritannien. Wendet sich dieses vom Verlag Langenscheidt in der gewohnten gediegenen Form herausgebrachte Handelswörterbuch auch in erster Linie an Exporteure, Handels-, Verkehrs-, Industrie- und Bankkreise, so wird es der Buchhandel ebenfalls mit Nutzen verwenden. Neueste Begriffe wie Bildfunk, Olschalter, Sprechfilm und Tiefdruck haben Aufnahme gefunden.

D.

Für die buchhändlerische Fachbibliothek.

Alle für diese Rubrik bestimmten Einsendungen sind an die Schriftleitung des Börsenblattes, Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75, zu richten.

Vorhergehende Liste s. Bbl. 1930, Nr. 131.

Bücher, Zeitschriften, Kataloge usw.

Anzeiger für den Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel. 71. Jahrg., Nr. 23. Wien: Verlagsanstalt Oskar Fischer. Aus dem Inhalt: Zusendung unbestellter Waren.

Barth, Johann Ambrosius, u. Curt Kabitzsch, Leipzig: Verzeichnis: Tuberkulose. Eine Zusammenstellung neuester Spezialliteratur. 16 S. gr. 8°

Bibliographie der Sozialwissenschaften. Monatshefte der Buch- und Zeitschriftenliteratur des In- und Auslandes über Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Finanzen, Statistik. Hrsg. vom Statist. Reichsamte. 26. Jg., H. 5. Berlin: Reimar Hobbing. 4°

De Boekverkooper. Officiël Orgaan van den Nederlandschen Boekverkoopersbond. 12. J., Nr. 1 v. 25. Mei 1930. Administratie: Delft, Hippolytusbuurt. Aus dem Inhalt: De Overproductie hier en elders — Administratieve »Tips« voor den Boekverkooper.

Boletín Bibliográfico del Centro de Intercambio Intellectual Germano-Español. Año III, No. 2, Abril 1930. Administración: Madrid 4, Zurbano, 32. Preis: 4 Pes. pro Jahr.

Enthält Besprechungen deutscher Bücher, die für Spanien Interesse haben.

Boysen & Maasch, Hamburg 36: Technische Bücherschau. Nr. 43. Gewerbe. Teil D: Leder- und Spinnstoff. 28 S.

Das deutsche Buch. 10. Jg., H. 5/6. Hrsg. vom Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. Aus dem Inhalt: K. K. Eberlein: Die Entdeckung Deutschlands. Ein Literaturbericht. — W. Müller-Wulckow: Deutsche Baukunst in Vergangenheit und Gegenwart. — W. Meridies: Friedrich Schnack, Ein Dichter deutscher Landschaft. — Literarischer Rundgang.

Das Buchdruckerbuch. Handbuch für Buchdrucker und verwandte Gewerbe. Unter der Mitarbeit namhafter Fachleute herausgegeben u. bearb. von J. Bass, Direktor der Gewerbeschule im Hoppenlau in Stuttgart. Stuttgart 1930: Verlag Heinrich Plesken. XII, 907 S. mit zahlr. Abb. u. Beilagen. gr. 8° Ln. RM. 32.—

»Die Bücherpost«. Monatlicher Anzeiger von Neuerscheinungen des deutschen Buchhandels aus allen Gebieten des Wissens und der Schönen Literatur. 12. Jg. April u. Mai 1930. Frankfurt a. M.: H. Dilcher. Je 16 S. 8° Mit Schlüssel zur Ermittlung der Verleger.

Der Buch- und Zeitschriftenhandel. 51. Jg. Nr. 23. Berlin. Aus dem Inhalt: Pfingstbrief aus den Bergen. — E. Niewöhner: Zugaben und kein Ende.

Der Buchhandlungsangestellte. 9. Jg., Nr. 5. Leipzig. Aus dem Inhalt: Das Deutsche Museum für Buch und Schrift. Sein Werden und seine Ziele.

Buchhändlergilde-Blatt. 14. Jg., Nr. 5. Berlin. Aus dem Inhalt: Kantate 1930. — Protokoll der 15. ord. Hauptversammlung am 17. Mai 1930 zu Leipzig. — Dr. Brönnner: Das Finanzamt prüft die Steuererklärungen! — Finanzamt und Buchbeweis.

Der Buchhandlungsreisende. Offizielles Organ des Verbandes der Buchhandlungsreisenden Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. 12. Jg. Nr. 15. Berlin N 58, Senefelder Str. 17 II. Aus dem Inhalt: Versammlungsbericht.